Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 37 (1947)

Heft: 12

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bim Chlapperlänbli umenand

Uese Chaderi isch lang gar nid guet zwäg gfi. aber jit ischer wieder puschber u wott is de öp= pen albe wieder öppis njem Clapperläubli D'Redattion prichte.

"Dant wohl hei mer Papier Schlüuf mer nid us." Der Köbu u Gald gnue i dr Smein bet e herte Gring gha. Er isch Barn", bet ber Miggu gfeit, nid bergaben en alte Barner wo Röbu Mettler fustet, wil gft. "Gib's doch zue, daß es nid me jedem Bürger uf d'Abstim= weisch."

Täxt u füfzäche Spte Plan lang ha kopfet gha." zuegschickt bet gha. "Re Chnoche, oder emu de nid mänge, liest das Züüg, wo da drinne steiht", chahret ber

mig vom 22./23. Märze wieder

Röbu. "Dder beich du's glafe?" "Das nid" — der Miggu isch fasch e chly verläge asi - "nei, weder i ha die letschte zwo Wuche gnue z'tüe gha der Stüurzeddel usz'fülle. Aber im Erlacherhof begrufe si emel, jo wjem Ermel cha schüttle."

vom nächste Samstag u Gundu überhoupt was en Aligne-

Der Miggu bfinnt fech. Er nimmt e Schlud. Die Beibe fi nämlech im Zähringer ghodet u hei zwöierlet. Er fahrt mit dem Handrügge übere Schnouz. Er drauet im Schläfehaar, ruticht uf em Bank hin u har, u du luegt er zum Fänschter use. "We's e so whter rägnet, chonnte mer de no einisch Ueberschwemmige ha wie vor vierzäche Tage 3'Bümpliz u 3'Cherfatz u 3'Chüniz uffe. Meinsch nid o, Köbu?"

"Auwäg scho. Aber wie fteibt's mit bine Renntniffe bom Alignemäntsplan? gus= let der Röbu.

"Brezis, du hesch rächt. Der Mignemäntsplan — äbe ja, der Alignemäntsplan — das isch, he ja, das isch halt eisach en Alignemantsplan!"

Warum bet der Miggu derewäg verläge glachet? "Das isch doch ganz einfach! Weder we du's besser weisch, jo tue doch du's erfläre!"

Ne, nei Miggu, derewäg brichtet worde.

"Mäge mine. Du hesch o scho einisch es Büechli mit 48 Spte mängs nid gwüßt, wo ni scho

"We du de Büechli, wo der Smeinrat dur die eidgenöffischi Poscht i di Briefchaschte het la gheie, glase hättisch, bruncht i dir das jit nid z'erkläre. En Alignemäntsplan schrybt bor, wo neui Strake follen agleit warde, wie wyt bom Straferand ewäg me borf d'Sufer boue u weler Grüenplät für üser Chinder oder für öffetlechi daß nid e jede das Züüg nume Boute müessi reserviert blybe. D'Omein schrybt vor, wie boch "Bo der Gmeinsabstimmig u wie lang d'hufer u d'huferblod borfe fi, un i weler Richdig bei mer vori brichtet. Beifch tig zur Straf fie folle ftah. Me wott de Landichaftsbild ichüten mantsplan ifch?" fraglet ber u drum wird gfeit wie d'hufer müessen ndeckt wärden u weli Farb d'huusfaffade föll ha."

"Eh 3'donnerli" feit der Miggu verstuunet, "du hesch das Züüg neume cheibe guet gichtudiert." Er het so trochen i sech nne glachet. "Du bisch also eine vo dene sältene Chnöche, wo das Büechli vom Smeinrat glafe bet." "Bo ber Sanierig vo den Abwafferläuf u warum me fe mueß faniere, vom Achouf vo der Chlöschterli= bsitig u bo den andere Borlage ban i der de no gar nüt chonne brichte. U derby geiht's um ufi Stadt, um ufes Barn!"

"Nebe das isch's. Ds nächst Mal lis en i de d'Gmeinvor= lagen o. Sie si schunt's doch deibemäng intereffant. U jit han i d'Stüurerklärig ja o überort. Zyt hätt i jit für u gnue o fü derigs. Kläri, bring mer e Zähnerschtumpe" rüeft der Miggu.

Uf das abe hei die Zwee wh= ter a ihrem Zwöierli gfüggelet, un es isch ärschtig vom Fische Chäderi.



Modeschein im Chipito

Wenn Frau Trudy Schmidt-Glauser zu ihrer Modeschau einladet, so bedeutet das ein Ereignis, zu dem sich alle jene mit Freuden einfinden, die schon einmal das Vergnügen hatten, einem solchen Défilé von Schönheit und Eleganz beizuwohnen. So nimmt denn die Zahl der Bewunderinnen von Jahr zu Jahr zu, so dass am vergangenen Freitag das Chikito bis auf den letzten Platz besetzt war. In dem schön dekorierten und intim wirkenden Raume scheint die richtige Atmosphäre geschaffen und der passende Rah-men gefunden, um die sich in stän-diger Abwechslung folgenden Frühjahrsmodelle zu bewundern, die Frau Trudy Schmidt-Glauser in nie versagender Intuition und unerschöpflicher Erfindungsgabe zu schaffen versteht. Die neusten Tendenzen der Mode berücksichtigend, gelingt es ihr, ihre Modelle in vollendetem Geschmack so zu gestalten, dass sie unserm Schönheitsempfinden voll entsprechen und sich harmonisch der neuen Linie einpassen.

Filz herrscht vor in den Neuschöpfungen, um so mehr, als er wieder in schöner Vorkriegsqualität erhältlich ist und die neuen Pastelltöne in keinem andern Material in so vortrefflicher Weise zur Geltung gelangen. Doch auch feine Panamas und andere Strohsorten finden Verwendung, sowie Seide zu kleinen Toques und St. Gallerstickerei bei einem einzigartig grossen, schönen Hut, welcher speziell für Gartenfeste geeignet scheint und zu entsprechender Wirkung kommt. Die Formen sind Man hermindert

wieder die ziemlich grosse Clocheform mit einem netten, kleinen, aufgeschlagenen Rand, dann kühne Bretons, Canotiers mit ovalem, auf die Seite ausladendem Rand. Daneben ergötzt man sich an einem kühnen Marquisenhitchen und einem flachen Oxfordberet, einem niedrig geschaf-fenen Modell mit kleinem Kopf und ringsum aufgeschlagenem Rand und einer ganzen Reihe Phantasieformen, die durch ihre mannigfaltige Linienführung immer und immer wieder frappieren.

Als Garnitur dienen vor allem Federn, und zwar scheint der Fazan der bevorzugte Vogel zu sein, der dieses Jahr seine schöne Pracht der Mode zur Verfügung stellen durfte. Aber auch Reiher und vielerlei andere Federchen fanden reichhaltige Verwendung. Mit Blumen wird nicht gespart. Sie ergänzen in ihren schönen Farben die diskreten Grundtöne der einzelnen Modelle. Spitzen und Schleier sind in reichem Masse verwendet und tragen vor allem dazu bei, den weiblichen Charme zu erhöhen. Wie reizend wirkte doch der hübsche rosa Filz mit schwarzer Spitze überzogen und einem kühnen Spitzennoeud auf der Seite. Bunte Taffetbänder sind die letzte Ergän-zung zu der fröhlichen Pracht, die in der diesjährigen Schau enthalten

Wie jedes Jahr kleidete J. O. achmann mit ausgezeichnetem Bachmann mit ausgezeichnetem Geschmack die Mannequins, die eleganten Pelze waren von Engler, die Firma Kornfein lieferte die Schuhe, der Schmuck stammte aus dem Hause Türler & Co., die Leder-taschen waren von W. A. Hummel, die Teppiche hatte die Firma Bossart & Co. AG. zur Verfügung gestellt. Elektrizität AG. sorgte für eine gediegene Beleuchtung und die Geschwister Ehrhardt hatten das Lokal mit Blumen geschmückt. Die ganze Schau trug den Stempel von überzeugender Harmonie und voll-

Kunterbunter Frühlingsotrauss

Bluse aus rosa Seidenmousseline mit schwarzen Entre-deux garniert

Unten:

Rotes Spitzenabendkleid mit Paillettenstickerei im gleichen Ton. Ein kleines Mäntelchen aus dem gleichen Material deckt Koof und Schultern und erstmals tauchen Handschuhe und Fächer aus dem gleichen Material wieder auf













Braune Schultertasche, mit naturfarbenem Leder eingefasst, Wildleder-Handschuhe, braun garniert. (Modell Innovation, Paris)

Die Pariser Modeschöpfer haben für den kommenden Frühling, der dies Jahr besonders lange auf sich warten lässt, eine Fülle neuer Ideen gezeigt, die erstmals wieder die intensive Schaffenskraft dieser Metropole auf dem Gebiet der Mode erkennen lassen. In der Ueberlegung, dass die Welt genug hat von Uniformen und rein aufs Praktische abgestimmten Kleidern haben die Modehäuser reizende, sehr weiche und frauenhafte Modelle herausgegeben, die den weiblichen Charme ganz besonders hervorheben. Die neuen Farben vor allem sind wunderschöne in jeder Nuance vorhandene Pastelltöne, die durch geschickte Kombination ganz besondere ୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫୫



es Ensemble aus weisser Wolle mit roter Garnitur und rotem Futter



Weisser Mantel mit schwarzer Steppgarnitur und ebensolchem Kragen und Manschetten

rundlich der natürlichen Form an. Schmal sollen die Taillen sein und ebenso die Hüften. Die Röcke sind bedeutend länger geworden und vielfach sehr eng, manchmal vorne geschlitzt, so dass doch die Bewegungsfreiheit gewährleistet wird.

Viel Blumen und Spitzen finden Verwendung und geben der neuen Mode einen luxeriösen Aspekt. Wenn diese in ihren extremen Tendenzen, sie erinnert vielfach an Modelle aus den Jahren 1900, auch Jicht durchwegs unsern ungeteilten Beifall finden mag, so wird sie doch mit der Betonung der weichern und fraulicheren Linie vielfach Beifall finden.



Nachmittagskleid aus schwarzem Plisseejupe und Tunique aus schwarzem Taffet mit weissen Tupfen. Weisse und gelbe Margeriten als Abschluss



Grosser aufgeschlagener Filzhut mit Rosengarnitur



Junge Mädchen lieben Einzelstücke, die sich untereinander tragen lassen. Hier eine Bluse mit kurzen Aermeln, auf ein Taillenband gearbeitet, das vorn zur Masche gebunden wird.

Die langärmlige Bluse aus Uniflanell wird seitwärts auf der Schulter geschlossen. Der Kragen wird dann ein Stück weit mit Druckknöpfen befestigt.

Die moderne Weste mit Schösschen ist sehr einfach in der Form. Ohne Seitennaht wird sie seitwärts in der Taille nur mit einem Häftli geschlossen. Die Taille wird durch Abnäher oder auch nur Falten markiert.

Wenig Stoff braucht es für dieses hochgeschlossene, wärmespendende Westchen, das sich gut über abgetragenen oder gar beschmutzten Blusen tragen lässt.

Nie kann ein junges Mädchen genug Jupes haben! Hier ein modischer Rock, da asymmetrisch: auf der einen Seite eine Falte, rechts eine Tasche.

Immer hübsch ist der weite Bahnenjupe, der sich auch für den Sport gut eignet.

XX

moderne kurze Die Jacke mit Reissverschluss und Matrosenkragen eignet sich für den Sport wie auch für den Schulweg.

EZ

Der Glanzpunkt der Jungmädchen-Garderobe ist eine farbige, gerade Jacke, die, wenn warm gefüttert, sogar den Wintermantel ersetzen kann. Die Taschen sind so angeordnet, dass man in den oberen etwas verstauen, in den unteren jedoch die Hände wärmen kann!

- neine Schribmone

Es bedeutet immer ein Vergnügen, wenn man von der Firma Bally, Schönenwerd, zur Besichtigung Ihrer neuen Kollektion, diesmal für Frühjahr und Sommer 1947 eingeladen wird. Trotzdem das Wetter noch gar nicht frühlingshaft anmutete, fühlte man sich doch leichtbeschwingt im Hinblick auf das Schöne, das man zu sehen bekommen würde. Die sicherlich schon wieder etwas höher gestellten Erwartungen wurden auch weitgehend übertroffen. Die Bally-Schuhkollektion hat in ihrer Zusammenstellung wieder beinahe das Vorkriegsniveau erreicht. Trotz den noch immer mannigfaltigen Schwierigkeiten in der Beschaffung des Rohmaterials ist die Anzahl der neuen Modelle wieder so gross, dass weitgehendste Wünsche befriedigt werden können. Seit der Aufhebung der strengen Lederbewirtschaftung und der Preiskontrolle in Amerika sind die Preise für Rohleder gewaltig gestiegen, und zwar bei Boxcalf bis zu 100 Prozent und bei Rind- und Ziegenleder bis zu 50 Prozent. Trotzdem gelang es anderseits, das Preisniveau der fertigen Schuhe auf einer tragbaren Basis zu halten.

Die neue Bally-Kollektion wurde unter dem Leitgedanken zusammengestellt: « Einfache Schuhe sind Schuhe des guten Geschmackes». Einfache und klare Linien sind charakteristische Eigenschaften gediegener Luxusschuhe. Dabei ist aber die neue Mode sehr jugendlich geworden. Unter amerikanischem Einfluss hat sich der ganz flache Absatz eingebürgert, der alles Formell-starre verpönt und sehr ungezwungen wirkt. Weiche Oberleder, futterlose Schaftausführung, flexible Laufsohlen, kurz -Leichtigkeit und Bequemlichkeit, gepaart mit einwandfreier Chaussierung, sind die besonderen Merkmale dieser Bally-Spezial-Kollektion. Daneben behaupten die schon seit einigen Jahren eingeführten Campingschuhe weiterhin ihren Platz.

Sehr beliebt werden in diesem Sommer wieder die Sandaletten sein, die sowohl mit ganz niedrigem Absatz, wie auch als eleganter Schuh für Nachmittag und Abend in allerlei Luxusledern mit hohen Absätzen erhältlich sind. Der Schuh mit siebartig durchlöchertem Oberleder wird sowohl bei den Damen-, Kinder- und Herrenmodellen zu finden sein und ist bei heissen Tagen besonders angenehm im Tragen. Für die warmen Sommer- und Ferientage ist die boutund fersenfreie Sandale geschaffen worden, die in Farbe und Form sich den vielgestaltigen Sommerkleidchen anpassen. Dieser Schuh kann leicht ohne Strümpfe getragen werden, und einige Modelle besitzen einen interessanten Zehenriemen.

FRÜHLING II N D SOMMER

Für gesellschaftliche Anlässe am Nachmittag und Abend haben die Modeschöpfer der Firma Bally ihre ganze Phantasie walten lassen. Die Schuhe weisen fast durchwegs sehr hohe Absätze auf, bis zu 72 mm, und es scheint, dass sie bis zum kommenden Winter noch höher getragen werden. Neben den sandalettenähnlichen Formen erfreut sich der Pumps mit einer sehr originellen und neuen Boutgarnitur, die den Fuss kurz und klein erscheinen lässt, besonderer Beliebtheit und dürfte gerade mit dieser Neugestaltung ein Schlager werden.

Auch in der Kinderkollektion wurden einige neue Formen geschaffen, die, immer von dem Grundsatz ausgehend, dass die Chaussierung und Anpassung an den Fuss das Wesentliche sind, neue nette Fassons aufweisen, die eine Auswahl erleichtern.

Für den Herrn wurde in besonderer Weise vorgesorgt. Die Modelle sind bequem, praktisch und doch schön. Gerade hier suchte man besonders einen Schuh zu schaffen, der ungezwungene Bequemlichkeit mit einer gewissen Eleganz verbindet und auch am Fuss zu einem gepflegten Aussehen verhilft. Die Schuhe mit gelochtem Oberleder und die geflochtenen, die erstmals nach dem Kriege wieder hergestellt werden durften, werden in den Sommermonaten äusserst angenehm im Tragen sein. Der sogenannte Monkschuh ohne Schnürung wird in seiner neuen Form voraussichtlich die Zahl seiner Anhänger gewaltig vergrössern, gewährleistet er doch äusserste Bequemlichkeit.

Es braucht nicht besonders betont zu werden, dass die Bally-Qualität, die trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten in den vergangenen Jahren ihr Niveau halten konnte, dies jetzt erst recht wieder zur Geltung bringen kann. Der Ausspruch: «Man erinnert sich stets an die Qualität eines Schuhes, wenn man dessen Preis längst vergessen hat», dürfte nicht nur in seinem Ursprungsland Amerika seine Geltung haben, sondern ganz besonders auf die Modelle der Firma Bally, Schönenwerd, Anwendung finden.

